

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1854**

11 (26.1.1854)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N<sup>ro</sup>. 11.

Donnerstag, den 26. Januar

1854.

[69] Sinsheim.

### Aufforderung.

N<sup>ro</sup>. 1287. Ignaz Böhm von Rohrbach, welcher seit dem Jahr 1817 abwesend ist, ohne Nachricht von seinem Aufenthalt zu geben, wird aufgefordert, sein Vermögen, bestehend in 135 fl. binnen Jahresfrist in Empfang zu nehmen, oder darüber zu verfügen, widrigens dasselbe seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Sinsheim, den 12. Jan. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[96] N<sup>ro</sup>. 3167. In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. wurde dem Küfer Johann Müller von Hilsbach mittelst Einbruchs in seinen Keller ein siebenpfünder Laib Brod, eine Portie großer sog. Sandkartoffeln und eine Quantität Branntwein entwendet, was behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Sinsheim, den 23. Jan. 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

S t a i g e r.

[78] N<sup>ro</sup>. 1978. Der Gemeinde Sinsheim wurde eine kupferne Wasserbolle im Werthe von 2 fl. 42 kr., welche an einem Brunnen angekertert war, entwendet. Diese Bolle wurde im Besitze des Drehermeister Leonhardt Lehmann von hier betreten und dieser will sie als altes Metall von einem Lumpensammler gekauft haben.

Der von Lehmann bezeichnete Lumpensammler Pfeifer von Dühren hat diesem aber überhaupt kein Kupfermetall, noch weniger aber eine Wasserbolle verkauft. Eine weitere Auskunft über den Erwerb der Wasserbolle konnte Lehmann nicht geben.

Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und diejenigen, welche Auskunft über das in Frage liegende Moment geben können, aufgefordert, sich baldigst zur Einvernahme dahier zu stellen.

Sinsheim, den 19. Januar 1854.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

S t a i g e r.

[85] Wertheim.

### Bekanntmachung.

Es liegen dahier 10,000 fl. zum Ausleihen in Beträgen von 500 fl. und dar-

über gegen Obligation und 5 pCt. Zins bereit.

Gutstarationen können ebenso wie bei uns bei Großh. Stift Mosbach übergeben werden, welches auch auf Verlangen die Bedingungen eröffnen wird.

Wertheim, den 19. Januar 1854.

Großh. Stiftungen-Verwaltung.

S a u l e r.

[95] Obergimvern.

### Liegenschaftsversteigerung.



In Folge richterlicher Verfügung werden den Karl Krittlers Eheleute in Obergimvern die nachverzeichneten Liegenschaften am Donnerstag den 9. Februar 1854,

Morgens 10 Uhr,

in dem Rathhause in Obergimvern öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Schätzungspreis.

Die Hälfte eines dreistöckigen Wohnhauses, Scheuer, Stall nebst Haus, Hofraihe und Gartenplatz, neben Ant. Bar und Anton Keymann 650 fl.

2 Morgen 1 Viertel 79 Ruth. Ackerland und Wiesen, in 7 Stücken 630 fl.

Rappenaу, den 3. Januar 1854.

Der Vollstreckungsbeamte.

A. S a u e r.

Notar.

[99] Neidenstein.

### Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Philipp Dehmig von Neidenstein die nachverzeichneten Liegenschaften

Montag den 20. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Neidenstein öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Ein Wohnhaus — ein Kraut-

gärtchen, etwas über 1/2 Viertel Baumgarten und 14 Stück Ackerfeld von zusammen ca. 10 Viertel, im Ganzen taxirt zu 1069 fl.

Sinsheim, den 14. Jan. 1854.

Der Großherzogl. bad. Notar

J. S t u h l.

[97] Sinsheim.

### Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden dem Christoph Münch dahier ein halbes Wohnhaus und 31

Ruthen Garten, im Tax von 780 fl.

Mittwoch den 15. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Sinsheim, den 14. Jan. 1854.

Der Großherzogl. bad. Notar

J. S t u h l.

[98] Waldangeloch.

### Liegenschaftsversteigerung.



In Folge richterlicher Verfügung werden der Margaretha Elisabetha Treubel von Waldangeloch die nachverzeichneten Liegenschaften

Donnerstag den 2. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Waldangeloch öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1/2 Haus sammt Garten und

sonstige Zugehörde 250 fl.

2 Stück Ackerfeld von nahezu

2 Viertel 110 fl.

zusammen taxirt zu 360 fl.

Sinsheim, den 13. Jan. 1854.

Der Großh. bad. Notar

J. S t u h l.

[82] Ehrstädt.

### Hausversteigerung.



Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung lassen die Köpflerwirth Christian Röm-

meß Erben dahier, der Erbvertheilung wegen bis

Samstag den 4. Februar l. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
nachbeschriebene Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Keller, nebst Scheuer und Schweinstall; sodann 1 Btl. 15 Rth. alten Maases Koch, u. Baumgarten, an der gemeinen Straße gelegen, neb. Georg Bey und der Straße, im Anschlag von 1500 fl. welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Ehrstädt, den 18. Januar 1854.  
Das Bürgermeisteramt.  
St ä h l e.  
vdt. Braun.

[87] Reichartshausen.

### Holzversteigerung.

Donnerstag den 26. Januar l. J.,  
Vormittags 10 Uhr anfangend,  
werden in dem dahiesigen Gemeindefeld, Distrikt Ermannsklinge und Qualberg, ohnweit der Würzburger Straße:

180 Klafter buchen Scheitholz, halb Klafter weis, gegen gleich baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist bei der Kolplatte auf der Landstraße.

Reichartshausen, den 19. Jan. 1854.

Das Bürgermeisteramt.

Re i n m u t h.

Z i c k,

Rathschreiber.

[94] Siegelöbach.

### Liegenschaftsversteigerung.



Freitag den 3.  
Februar d. J.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
wird auf hiesigem  
Rathhause den

fünf Eben des hiesigen Bürgers und Schmiedmeisters Michel Hauser in ungetheilter und untheilbarer Gemeinschaft besitzenden  $\frac{1}{3}$  an einem einstöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Schweinställe, Hofraithe, im mittleren Dorfe, neben Aesfor Wagenbach und Lammwirth Wagenbach, vorne die Straße, hinten Stefan Hofmanns Garten, nebst 33 Ruthen Garten

hinter der Hofraithe, neben Lammwirth Wagenbach und Georg Mann, im Anschlag zu . . . . . 300 fl.

öffentlich versteigt.

Siegelöbach, den 21. Januar 1854.

Das Bürgermeisteramt.

H o f m a n n.

vdt. Mayerhöffer,  
Rathschreiber.

### Lehrlingsgesuch.

[77] In ein gemischtes Waarengeschäft in einem Amtsstädtchen des Unterheinkreises wird ein junger Mann aus achtbarer Familie unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre gesucht.

Näheres bei C. Meisenhelder  
in Neckarbischofsheim.

### Kapital auszuleihen.

[93] Bei unterzeichnetem Gemeinderesner liegen 5 bis 600 fl. Grundstocksgelder gegen gerichtliche Güterversicherung zum Ausleihen bereit.

Walbangelloch, den 23. Jan. 1854.

Hoffmann.

### Landtagsverhandlungen.

Dankadresse der Zweiten Kammer.

Durchlauchtigster Regent,

Gnädigster Fürst und Herr!

In tiefster Ehrfurcht, und erfüllt von inniger Theilnahme an der ersten Stimmung, mit welcher Höchstselben Ihre getreuen Stände willkommen hießen, treten die Abgeordneten der Zweiten Kammer vor den Thron Euerer Königlichen Hoheit.

Der große Schmerz, welcher das Gemüth Euerer Königlichen Hoheit bewegt hat, war für das ganze Land ein Schmerz der um den dahingeshiedenen liebevollen Vater trauernden Kinder, die mit Euerer Königlichen Hoheit das Andenken des leider so frühe Dahingeshiedenen segnen, welcher sich in deren Herzen das schönste und unergänglichste Denkmal der Liebe selbst gesetzt hat.

Mit Euerer Königlichen Hoheit fühlen und tragen wir eine weitere schwere Prüfung, welche Gottes unerforschlicher Rathschluß unserem erhabenen Regentenhause auferlegt hat. Wir beklagen das Leiden, welches Seine Königliche Hoheit den Großherzog verhindert, die Zügel der Regierung selbst zu ergreifen. In diesem doppelten Schmerze ist es für das Land und dessen Vertreter ein Trost und eine Beruhigung, daß das Szepter in der Hand eines Fürsten ruht, der, vom heiligen Ernste seines Berufes erfüllt, das Wort der Gelöbniß beim Regierungsantritt schon jetzt zu erfreulicher That gebracht hat.

Die von Euerer Königlichen Hoheit ausgesprochene Zuversicht, daß wir, mit Höchstselben nach einem Ziele strebend, in guten wie in schlimmen Tagen dem erhabenen Throne eine feste Stütze sein werden, ist ein ehrendes Zeugniß für unsere Unterthanentreue, welche in dieser reichlich lohnenden Anerkennung die kräftigste Aneiferung findet, durch die That zu beweisen, daß wir das in uns gesetzte höchste Vertrauen nach allen Richtungen hin zu rechtfertigen den festen Willen haben.

Die strenge und gerechte Handhabung der Gesetze, in Verbindung mit dem in Kirche, Schule, und Gemeinde auf sittliche Hebung des Volkes gerichteten Streben, hat den durch ernste Erfahrungen geläuterten guten Geist Höchstlicher Unterthanen gestärkt

und neu belebt, und so dürfen wir mit Freude und Beruhigung auf die Verbesserung unserer innern Zustände hinblicken, welche in jeder Beziehung den Vergleich mit denen anderer deutscher Länder bestehen mögen.

Die störenden Mißverhältnisse, welche durch das mit den Grundlagen der Staatsordnung im Widerstreit stehende einseitige Vorschreiten des erzbischöflichen Stuhles eingetreten sind, müssen wir um so tiefer beklagen, als die zum Schutze der Hoheitsrechte Euerer Königlichen Hoheit ergriffenen Maßregeln weitere Schritte der Kirchengewalt zur Folge hatten, welche, bei minderer Befestigung des loyalen Sinnes Höchstlicher getreuen Unterthanen, leicht zu Gesetzwidrigkeit und Ruhestörung führen konnten. Wie sehr auch Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse oder andere Gründe das Urtheil des Auslandes in dieser Frage beirren mochten, in unserem Lande hat die preiswürdige Ruhe und die vertrauensvolle Haltung des Volkes bewiesen, daß es die Heiligtümer seines religiösen Glaubens vor jeder Antastung geschützt weiß. Diese Beruhigung gab ihm der Hinblick auf die Wohlthaten, welche seit Karl Friedrich's glorreicher Regierung der Kirche zu Theil wurden, und gibt ihm aufs Neue das erhabene fürstliche Wort, daß der Glaube Höchstlicher katholischen Unterthanen Euerer Königlichen Hoheit so theuer ist, als der eigene. Wir, die Vertreter des Volkes aus allen Theilen des Landes, erachten uns verpflichtet, diese Versicherung an den Stufen des Thrones niederzulegen, und zugleich Zeugniß zu geben, daß überall im Lande die hingebende Liebe Höchstlicher Unterthanen und das unerschütterlich feste Vertrauen in die gleiche Gerechtigkeit und das Alle umfassende landesväterliche Wohlwollen Euerer Königlichen Hoheit in keiner Weise geschwächt worden ist. Mit demselben festen Vertrauen hoffen denn auch die Abgeordneten zur Zweiten Kammer, es werde den Bemühungen Höchstlicher Regierung gelingen, auf dem Wege freundlicher Verständigung die obwaltenden Mißverhältnisse in einer der segnenbringenden Wirksamkeit der Kirchengewalt genügenden Weise zu erledigen, ohne dabei außer Acht zu lassen, was die Wahrung der Würde und der Rechte der Krone fordert.

Die Mittheilung, welche Euerer Königliche Hoheit Höchstlichen Ständen über den unter schwierigen Verhältnissen noch befriedigenden Zustand des Staatshaushalts zu machen geruhen, ist

ein erfreuliches Zeugniß für die Hilfsquellen unseres gesegneten Landes, wie für die Finanzverwaltung Eurer Königlichen Hoheit.

Die Erneuerung des Zollvereins und dessen Ausdehnung auf die Staaten des Steuervereins, sowie die Eröffnung engerer Verkehrsbeziehungen zu dem großen Ländergebiet des österreichischen Kaiserstaates und seiner Zollverbündeten begrüßen wir freudig als ein neues, die große germanische Völkerfamilie wohlthätig umschlingendes, in seiner Entwicklung dem nationalen Geist und der materiellen Wohlfahrt gleich förderliches Band.

Der vermehrte Verkehr auf unserer Eisenbahn und dessen Rückwirkung auf die Einnahmen, so erfreulich er ist, darf und doch gegen die auf verschiedenen Punkten sich eröffnende Konkurrenz nicht gleichgiltig machen; erwünscht ist deshalb der eifrige Betrieb der Fortsetzung des Schienenwegs nach dem obern Rheinthale, und zeitgemäß die nochmalige Erwägung der Vervollständigung unserer Eisenbahn und der Herstellung größerer Uebereinstimmung derselben mit denen des übrigen Kontinents.

Durchlauchtigster Regent! Mit fester Zuversicht beginnen wir unsere Arbeiten; und die Offenheit und das Vertrauen, welches die Regierung Eurer Königlichen Hoheit uns entgegenbringt, wird auch auf diesem Landtage erwiedert werden durch das redliche Streben von unserer Seite, in Friede und Eintracht mit ihr die die Angelegenheiten des Landes in einer den höchsten Interessen desselben entsprechenden Weise zu berathen.

Freimüthig, wie es Männern, treu, wie es guten Bürgern, unbefangen, wie es Solchen geziemt, die keine Zwecke für sich, sondern nur allgemeine Interessen zu verfolgen haben, werden wir alle Vorlagen prüfen, und auch unsererseits bestrebt sein, daß unser mit natürlichen Vorzügen reichlich ausgestattetes Land auch hervorrage durch Trefflichkeit in Gesezen und Einrichtungen. Wir hegen die feste Zuversicht, daß diese Einrichtungen in dem Geiste des Volkes eine über allem Wandel der Zeit erhabene Bürgschaft finden, und hoffen, daß Euerer Königliche Hoheit, mit der Gnade des Allmächtigen, im Laufe einer langen und glücklichen Regierung stets mit Stolz auf das Volk und mit Freude auf das Land werden blicken können.

Mit freudiger Erhebung schlägt das Herz jedes Badeners dem Enkel Karl Friedrich's, dem Sohne Leopold's entgegen, dessen treues Volk weiß, daß, indem es für Jhn den Segen des Himmels erfleht, es sein eigenes Wohl dem sichersten Horte anvertraut.

Sechste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer. Der Präsident eröffnet, daß die Dankadresse der Zweiten Kammer (s. oben) in üblicher Weise Sr. Königl. Hoheit dem Regenten überreicht worden sei. Se. Königl. Hoheit der Regent geruhen darauf das Nachfolgende zu erwiedern:

„Die Versicherungen der Treue und Ergebenheit, welche die Zweite Kammer durch Ihre Vermittlung Mir zukommen läßt, sind Mir um so erfreulicher, als Ich darin einen wiederholten Ausdruck des Vertrauens erblicke, mit welchem das Land Meinen guten Willen zur Förderung seines Wohles seit Meinem Regierungsantritt unterstützt. Ich danke Ihnen für diesen Ausdruck Ihrer Gesinnungen und freue Mich auf deren Bethätigung im Laufe Ihrer Verhandlungen, denen Ich mit Vertrauen entgegensehe. Möge stets der Geist des Friedens, der Eintracht und Unparteilichkeit Ihre Berathungen leiten.“

Dazu bemerkt der Präsident weiter, daß ihn Se. Königl. Hoheit der Regent noch besonders beauftragt haben, der Kammer den Dank für die kundgegebene loyale Gesinnung, Treue und Ergebenheit auszusprechen.

Darauf werden folgende Petitionen übergeben: 1) Bitte der Gemeinde Engen um Entschädigung wegen Einquartierung der Reichstruppen. 2) Bitte der Stadtgemeinde Engen um Ausführung der längst projektirten Straße von Engen nach Singen. 3) Bitte der Gemeinden des vormaligen Neuenburgischen Landeschafstbezirks um Uebernahme eines Theils ihrer Landschaftsschul-

den auf die Großh. Staatskasse etc. 4) Petition des Gemeinderaths und Bürgerausschusses zu Neckarau um den Bau einer Staatsstraße von Diedesheim bis zur großh. hessischen Grenze, dem Neckarthal entlang. 5) Petition der Gemeinde Neckarwimmersbach, Amts Eberbach, um Fortsetzung der Neckarthal-Straße von der hessischen Grenze über Eberbach, Lindach, Zwingenberg etc. nach Mosbach. 6) Petition des Gemeinderaths und Ausschusses zu Emmingen, die Errichtung einer Landstraße durch den hiesigen Bann und Ort betr. 7) Bitte mehrerer Gemeinden aus den Aemtern Neustadt, St. Blasien und Waldshut gegen das Projekt einer obern Albthal-Straße und um Korrektion der über Höchenschwand nach Waldshut führenden Landstraße.

Der Abg. Knippenberg erstattet hierauf Bericht über die provisorischen Geseze: 1) die zeitweise Aufhebung des Eingangszolles auf Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und Mühlenfabrikate betr.; 2) den Nachlaß des Eingangszolles von Getreide, Hülsenfrüchten und Mühlenfabrikaten betr.; 3) den zeitweisen Erlaß des Eingangszolles von Reis betr. Der Antrag geht auf nachträgliche Genehmigung und wird von der Kammer angenommen. Derselbe berichtet über den mit der Schweizer Eidgenossenschaft abgeschlossenen Vertrag vom 27. Juli 1852, die gegenseitige Aufhebung der Durchfuhrzölle auf kurzen Verbindungsstrecken zu Lande und über Regelung und gegenseitige Ermäßigung der Schiffahrtsabgaben auf der Rheinstrecke von Konstanz bis Basel. Der Antrag der Kommission geht auf Genehmigung und wird angenommen. Es werden hierauf folgende Kommissionen verstärkt: 1) Die Zollkommission um 2 Mitglieder, die Gewerbesteuer-Kommission um die gleiche Zahl. Die Wahl der Kammer fällt bei jener auf die Abgg. Kölle und Nüzelerberger, bei dieser auf die Abgg. Kettig und Steiner. Damit wird die Sitzung geschlossen.

### Zur Geschichte des Tages.

Heidelberg. Professor Dr. Chelius, Sohn, der, wie schon gemeldet, zur Bornahme einer bedeutenden Operation nach Warschau berufen worden war, ist nach Schwöchentlichem Aufenthalt daselbst nun wieder hier eingetroffen. Seine operative Thätigkeit ist dem Vernehmen nach mit dem glänzendsten Erfolg belohnt worden, und es soll diesem jungen Gelehrten und gewandten Operateur die größte Aufmerksamkeit in Warschau's glänzenden Zirkeln zu Theil geworden sein. Auch ist man der Erwartung, daß in Folge der hierdurch erweiterten Bekanntschaft dieses jungen Operateurs mit der bessern Jahreszeit sich mehrere vornehme Familien von Warschau zu längerem Aufenthalt hierher begeben werden, um dessen ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

\* Vom untern Enzthal schreibt der Schw. Merk. Schon seit längerer Zeit läßt Herr Apotheker Sigle in Bietigheim für seine Haushaltung aus ungefähr 3 Theilen Mehl und einem Theil Kleie ein Brod backen, das weder im Geschmack, noch in der Farbe und dem übrigen Aussehen von gewöhnlichem, ohne Kleiezusatz gebakenen Brod sich unterscheidet. Nachdem das Oberamtsphysikat Bietigheim dieses Brod chemisch untersucht und in Absicht seiner Zuträglichkeit für die menschliche Gesundheit für ganz unschädlich erfunden hat, ist das Siglesche Verfahren in der Oberamtsstadt schon mehrmals im Großen nachgeahmt worden und hat sich dabei vollkommen bewährt. Da es bisher nicht hat gelingen wollen, die Kleie trotz ihres reichen Gehalts an Nahrungstoff als Zusatz zum Brodmehl in Aufnahme zu bringen, und da ein sechspfündiger Laib von dem Sigleschen Kleienbrod um ungefähr 7 Kreuzer wohlfeiler zu stehen kommt, als anderes in keiner Hinsicht besseres Brod, so verdient die Sache wohl in größeren Kreisen bekannt zu werden; und da Herr Sigle gerne bereit ist, sein Verfahren jedem, der sich dafür interessirt, im einzelnen mitzutheilen, so sei hier nur bemerkt, daß die Kleie angebrüht, dann mit verdünnter Schwefelsäure vermischt und nach 24 Stunden durch ein Tuch gepreßt wird, um sie von den nicht aufgelö-

ten Speizen zu reinigen, und daß sie sofort nicht bloß zum schwarzen, sondern auch zum weißen Brod als Zusatz verwendet werden kann.

\* Konstanz. Wir sind in der angenehmen Lage, unserer neuerlichen Mittheilung die Nachricht beizufügen, daß in Folge der ihnen zu Theil gewordenen Gnade Sr. Königl. Hoheit des Regenten die Lindegger'schen Kinder bereits vor einigen Tagen in die Stulz'sche Waisenanstalt zu Lichtenthal aufgenommen worden sind. Die Art, wie Dies geschah, enthält einen allzuschönen neuen Beweis der huldvollen Güte unseres innigst geliebten Regenten, als daß wir uns nicht erlauben sollten, dieselbe hier zu berühren. Se. Königl. Hoheit ließen nämlich nicht nur aus Höchstherr Handkaffe dem Pfleger der Kinder das Reisegeld zu stellen, sondern beschieden auch denselben mit den beiden Kleinen zu sich, richteten an diese mit unverkennbaren Zeichen eigener Kühlung gnädige Worte des zartesten Mitleids, und entließen sie mit einem reichen Geschenk. Ueberdies geruheten Se. Königl. Hoheit, dem auf Höchstherrn Befehl dabei anwesenden Lehrer des Waisenhauses die Kinder dringend zu empfehlen. In Folge dessen wurden dieselben, als sie nach Lichtenthal kamen, gar freundlich empfangen, indem ihnen die Zöglinge des Waisenhauses mit Sträußchen in den Händen entgegen kamen und sie bewillkommten.

\* In Koblenz müssen fortan die Wirthshäuser Sonntags bis halb 12 Uhr und von 3—6 Uhr geschlossen sein. In Köln bis 4 Uhr.

\* Bei dem jetzigen niedern Stand des Rheines wurde dessen Bett bei Köln untersucht und es fanden sich unzweifelhafte Spuren einer vor grauer Zeit dort über den Strom angelegten steinernen Brücke, die Konstantin der Große (geb. 274, gest. 337) gebaut haben soll.

\* Bei Baugen flog dieser Tage die Pulverfabrik in die Luft. Seit drei Vierteljahre ist dies Unglück dem Besitzer der Fabrik nun schon dreimal passiert.

Wien. Se. Maj. der Kaiser hat aus Anlaß des Ablebens der Gräfin v. Radezky folgendes huldvolles Handschreiben an den edlen Feldmarschall zu erlassen geruht: „Mit innigem Bedauern und der aufrichtigsten Theilnahme habe ich die Nachricht von dem Verlust entgegengenommen, der Sie, mein lieber Feldmarschall, so eben betroffen. In diesem Fall, wo der Wille des Allmächtigen entschieden hat, bleibt wohl auch mir nichts anderes, als der Ausdruck meines herzlichsten Mitgeföhls. Kann Ihnen jedoch das reinste Wohlwollen und die wahrhaft gefühlte Dankbarkeit Ihres Kaisers einigen Trost in der gegenwärtigen Lage geben, so nehmen Sie hiermit die erneuerte Versicherung des erstern, das ich Ihnen unwandelbar bewahre, und der letztern, die nur mit meinem eigenen Leben schwinden wird, und zählen Sie in allen Lagen auf Ihren vom ganzen Herzen ergebenen Franz Joseph.“

\* In Paris wird allgemein über die Geschäftstrocknung geklagt. Detailisten, die sonst 5—6000 Franks täglich einnahmen, finden am Abend kaum 200 Fr. in ihrer Kasse. Diese Klemme empfindet natürlich die ärmere Klasse am meisten, schiebt es dem Czaren in die Schuhe und ist immer böser auf Rußland zu sprechen.

\* In London sind die kriegerischen Vorbereitungen zu Ende. Für mehr als 50,000 Mann sind Lebensmittel beschafft, die Backöfen sind Tag und Nacht in Beschlag genommen und für 50,000 Mann Zwieback in Kisten vorräthig.

\* Der von den Zeitungen veröffentlichte Brief der Herzogin von Orleans, worin sie die Fusion ablehnt, wird als unächt erklärt.

\* Man berichtet aus England von fortdauernden umfassenden Rüstungen in allen Häfen und Zeughäusern. In Woolwich ist der Befehl angelangt, sofort 1100 Geschütze in guten Stand zu setzen. In Malta sollen bereits ungeheure Mund- und Munitionsvorräthe angehäuft liegen, und die dortigen Truppen mit

denen auf den Ionischen Inseln ein disponibles Armeekorps von mehr als 30,000 Mann ausmachen.

\* Es stellt sich jetzt heraus, daß trotz aller Vertuschungen doch einige Schiffe für Rußland auf englischen Werften gebaut werden. Man stellt Regierungsmaßregeln deshalb in Aussicht.

\* Während eine telegraphische Depesche den Fürsten Woronzoff pensionirt hat, lassen andere ihn erkrankt und wieder andere im Verein mit mehreren höheren russischen Generalen in St. Petersburg sein und an umfassenden Kriegsberathungen Theil nehmen.

\* Dmer Pascha ist in Widdin angekommen; in dieser „von den Russen nie genommenen Festung“ werden die großartigsten Vorbereitungen für die im März erwartete Ankunft des Sultans getroffen.

### Landwirthschaftliches.

Vertreibung der Blattläuse. Begieße Kohl, Steckrüben etc. mit Wasser, worin Kartoffeln gekocht worden sind, dadurch verwarth man die Pflanzen auch gegen Baumwanzen und andere Insekten.

### Miszellen.

— (Wie ein Zauberer betrogen wird.) An eines der von Robin's Landsmann, Freund und Kollegen, Herrn Houdin, in Berlin kürzlich mit großem Effekt ausgeführten Kunststücke knüpft sich eine für ihn sehr unangenehme Erfahrung, die ihm dessen Produktion lange verleidete. Es war in London. Der Künstler nahm 20 Goldstücke, ließ sie von einem Anwesenden auf den Teller zählen, schüttete sie ihm dann in die Hand und präsentirte in der Entfernung weitere 10 Goldstücke, die er verschwinden und sich mit den 20 ersten in der Hand des fremden Herrn zusammenfinden ließ. Eine Gesellschaft von Bauern machte sich das Stück zu Nuze und wußte es so einzurichten, daß bei einer Produktion desselben eins ihrer Mitglieder mit den 20 Goldstücken betraut wurde, denen natürlich kein Ausschütten in die Hand schon die 10 andern heimlich beigefügt waren. Durch ein geschicktes Manöver wußte der Verheiligte — auch ein Fingerfür ersten Ranges — 10 Goldstücke einem Helfershelfer zuzustecken und als er von Houdin aufgefordert wurde, nachzuzählen, fanden sich zu dessen Schrecken nur die öffentlich übergebenen 20 vor. Houdin mußte schweigen und dem Kunststück eine andere Wendung geben, um nicht eine Injurienklage auf den Hals zu bekommen, ließ sich aber mit den Londoner Fingerkünstlern in keinen Wettkampf mehr ein.

— Bayrische Blätter melden, daß Karl Alton — Kagenschwanz aus Hader mit Bewilligung der Obrigkeit, sich den Familiennamen Kaudiner zugelegt habe. Den Kagenschwanz hat er zugleich abgelegt.

(Fruchtpreise.) Heidelberg, am 24. Januar. Korn 16 fl. 30 fr., Gerste 14 fl. 10 fr., Spelz 9 fl. 5 fr., Haber 5 fl. 52 fr., Weizen 13 fl., Sen. per Str., 1 fl. 14 fr., Kornstroh, 100 Geb., 20 fl., Svelstroh 10 fl. Verkauft 328 Malter. Eingestellt 6 Malter, Gerst 3300 fl. 3 fr.

Bruchsal, 21. Januar. Weizen 21 fl. 30 fr., Kernen 21 fl. 24 fr., Korn 15 fl. 30 fr., Gerste 13 fl. 15 fr., Haber 5 fl., gem. Frucht 15 fl.

### Frankfurter Course.

Neue Louis'd'or	10. 50	20-Frank-Stücke	9. 21-22
Pistolen	9. 37-38	Engl. Sovereins	11. 43
Pr. Friedrichsd'or	9. 58½-59½	Preuß. Thaler	1. 45½-½
Holl. 10fl.-Stücke	9. 41-42	5 Frankenthaler	2. 20-½
Randdufaten	5. 34-35	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45½-¾